

Die Qualitative Inhaltsanalyse in einer Längsschnittstudie: Zum Selbstbild und Fremdbild in einem interkulturellen Onlineaustausch

Eva Wilden, Universität Kassel

1 Einleitung

„Ich wollte eine fremde Sprache lernen und bekam eine fremde Welt.“ (Baron, 2002, S. 6)

Gegenstand dieses Beitrags¹ ist das *ABC's Online*-Projekt. Dabei handelt es sich um eine Studie zur Selbst- und Fremdwahrnehmung in einem interkulturellen englisch-deutschen Onlineaustausch, die im Rahmen einer Dissertation in der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung an der Universität Kassel durchgeführt wird. Bevor im Folgenden die Studie vorgestellt wird, soll zunächst eine grundlegende Annahme aus dem Bereich Fremdsprachendidaktik bzw. der Interkulturellen Kommunikation dargelegt werden, um den thematischen Fokus der Studie leichter nachvollziehbar zu machen. Diese Annahme besagt, dass das fremdsprachliche Lernen nicht nur den Erwerb von Wortschatz und Grammatik sowie die Entwicklung von sprachlichen Fertigkeiten (*speaking, listening, writing, reading*) und kommunikativen Kompetenzen in der fremden Sprache umfasst. Darüber hinaus sollte beim Fremdsprachenlernen auch eine interkulturelle Handlungskompetenz entwickelt werden, die den Lernenden als Schlüsselqualifikation eine aktive Mitwirkung in globalisierten und multikulturellen Gesellschaften ermöglicht (Krumm, 2003b). Diese Überzeugung spiegelt sich in der ausführlichen Diskussion zum interkulturellen Fremdsprachenunterricht wider (z. B. Bredella, 1995; Bredella & Delanoy, 1999; Byram, 1997; Finkbeiner & Koplin, 2001; Gogolin, 2003; Hu, 1997; Knapp & Knapp-Potthoff, 1990; Kramsch, 1993; Krumm, 2003a, 2003b) und ist auch in den fremdsprachlichen Curricula aufgegriffen worden, wie das folgende Beispiel aus dem Lehrplan für das Fach Englisch an Gymnasien im Bundesland Hessen demonstriert: „Über die Fremdsprache erschließt sich dem Lernenden eine andere Welt. Beschäftigung mit der Fremdsprache ist immer auch kritische Auseinandersetzung sowohl mit der Zielkultur wie mit der eigenen Kultur“ (Hessisches Kultusministerium, 2002, S. 2). In diesem Zitat wird ein Aspekt aufgegriffen, der für die interkulturelle Kommunikation generell gilt: Beim interkulturellen Lernen findet neben der Beschäftigung mit einer oder

¹ Grundlage dieses Beitrags ist der Vortrag der Autorin im Rahmen des 6. Workshops Qualitative Inhaltsanalyse vom 23. - 24. Juni 2006 in Klagenfurt. In der Überarbeitung des Vortrags wurden Anregungen zum inhaltsanalytischen Vorgehen aus der Diskussion berücksichtigt, die sich an die Präsentation anschloss.

mehreren Zielkultur(en) *idealiter* auch eine Reflexion und Auseinandersetzung mit der oder den eigenen Kultur(en) statt. Die Selbst- und Fremdwahrnehmung in interkulturellen Kontakten wird in der vorliegenden Studie aufgegriffen und im Kontext eines englisch-deutschen Austauschprojekts genauer untersucht.

Im Folgenden wird zunächst die Hauptstudie des *ABC's Online*-Projekts im Überblick dargestellt. Anschließend wird das Forschungsziel sowie – zur Illustration der Forschungsfragen – ein Auszug aus den erhobenen Daten vorgestellt. Abschließend werden das inhaltsanalytische Vorgehen in der vorliegenden Studie skizziert und diesbezügliche offene Fragen diskutiert. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf folgenden Fragen: (a) Wie kann die Qualitative Inhaltsanalyse in einer Längsschnittstudie eingesetzt werden? (b) Wie kann mit der Qualitativen Inhaltsanalyse die Wechselseitigkeit und Dynamik von diskursiven Daten (aus dem Austausch) erfasst werden?

2 Die Hauptstudie des *ABC's Online*-Projekts: Überblick

Im Rahmen der Hauptstudie wurde eine interkulturelle Fortbildung für Fremdsprachenlehrerinnen und –lehrer² aus Großbritannien und Deutschland (n=13) angeboten (Wilden, 2006). Diese arbeiteten in Paaren von jeweils einem Lehrer aus Großbritannien und einem Lehrer aus Deutschland zusammen³ und tauschten sich über einen Zeitraum von vier Monaten⁴ mittels Onlinekommunikation aus. Der Austausch folgte dem Modell der *ABC's of Cultural Understanding and Communication* (Finkbeiner & Koplin, 2000; Schmidt, 1998a; Schmidt & Finkbeiner, 2006), einem Modell zum interkulturellen Lernen und Lehren. Im Folgenden wird zunächst das *ABC's*-Modell sowie die Umsetzung des Modells im Rahmen des Onlineaustauschs vorgestellt.

Das *ABC's*-Modell basiert auf dem Grundprinzip „Know thyself and understand others“ (Schmidt, 1999) und greift damit die eingangs beschriebene Grundannahme auf, dass in der interkulturellen Kommunikation Selbst- und Fremdwahrnehmung zentral sind. Die Grundschrte des Modells ergeben sich aus seinem Namen:

² An der vorliegenden Studie nahmen Fremdsprachenlehrerinnen und Fremdsprachenlehrer teil. Daher soll nach Möglichkeit jeweils sowohl die weibliche als auch die männliche Form benutzt werden. In den Fällen, in denen dadurch der Lesefluss zu stark beeinträchtigt würde, wird nur die männliche Form benutzt. Diese ist jeweils inkludierend zu verstehen.

³ Aufgrund der ungeraden Teilnehmerzahl ergab sich eine Dreiergruppe.

⁴ Der Austausch fand von September bis Dezember 2004 statt.

A = Autobiographie

B = Biographie

C = *comparison* (Vergleich)

In einem *ABC's*-Austausch verfasst jeder Teilnehmer zunächst eine sog. Autobiographie über Schlüsselerlebnisse in der eigenen Lebensgeschichte, um sich wichtige Erfahrungen, persönliche Einstellungen, Überzeugungen usw. in Erinnerung zu rufen. Anschließend führen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Interviews mit einer Person aus einem anderen Kulturkreis durch, in denen sie die Lebensgeschichte bzw. Schlüsselerlebnisse im Leben der Interviewpartner erfragen. Auf Basis der Interviews verfassen sie eine Biographie über die interviewte Person. Im letzten Schritt vergleichen (= *comparison*) die Teilnehmer ihre Autobiographie mit der Biographie über den Interviewpartner im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede und verfassen eine Analyse der kulturellen Unterschiede sowie der positiven und schwierigen Erfahrungen im Austauschprozess.

Das *ABC's*-Modell wird in der vorliegenden Studie erstmals im Rahmen eines Onlineaustauschs umgesetzt (Wilden, 2006) und systematisch untersucht, nachdem es zuvor vorwiegend in der *face-to-face* Kommunikation eingesetzt wurde (Finkbeiner & Koplin, 2002; Schmidt, 1998b; Schmidt & Finkbeiner, 2006; Xu, 2000). Demzufolge kooperierten die Lehrerpaaire im *ABC's Online*-Projekt ausschließlich mittels verschiedener Werkzeuge zur Onlinekommunikation (Voice Chats, Text Chats, Onlineforen). Die Autobiographien, Biographien und Vergleiche (*comparisons*) wurden mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms geschrieben und – mit Ausnahme der Autobiographien⁵ – über die Onlineforen an die Austauschpartner geschickt. Die Interviews, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen eines *ABC's*-Austauschs mit ihren Partnern führen, fanden im vorliegenden Projekt in erster Linie mit Hilfe von sog. Voice Chats statt. Voice Chats bieten – ähnlich wie ein Telefon – die Möglichkeit, mit Hilfe eines Standardcomputers und einer Internetverbindung mit Personen zu sprechen, die sich an einem anderen Ort aufhalten (Hampel & Barber, 2003; Hampel & Hauck, 2004; Wilden, 2006). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im vorliegenden Projekt vereinbarten Termine, zu denen sie sich in den Voice Chats ‚trafen‘ und führten dort wechselseitige Interviews zu ihren Lebensgeschichten durch. Diese Voice Chats wurden aufgezeichnet und für die Analyse transkribiert.⁶ Eine ausführliche

⁵ Die Autobiographie bleibt im Rahmen eines *ABC's*-Austauschs ein privater Text und wird nicht mit den Austauschpaaren geteilt. (Schmidt, 1998a)

⁶ In einzelnen Fällen konnte der Voice Chat aufgrund technischer Schwierigkeiten nicht genutzt werden und musste durch einen Text Chat ersetzt werden.

Beschreibung der Werkzeuge zur Onlinekommunikation sowie ein genauer Ablaufplan des *ABC's Online*-Projekts findet sich in Wilden (2006).

2.1 Forschungsziel

Das Forschungsziel dieser Studie besteht darin, mittels Rekonstruktion und Interpretation die Selbst- und Fremdwahrnehmungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im interkulturellen Austausch zu untersuchen. Die Selbstwahrnehmung oder das Selbstbild bezeichnet das Bild, dass eine Person von sich selbst hat. Die Fremdwahrnehmung oder das Fremdbild bezeichnet das Bild, das eine Person von einer anderen Person hat. Wie sich gezeigt hat, stimmen gerade in der interkulturellen Kommunikation Selbst- und Fremdwahrnehmung häufig nicht überein. (Finkbeiner, 2005, 2006; Kramsch, 1993, 2004) Das Ziel der interkulturellen Kommunikation ist eine kooperative und dialogische Aushandlung der gegenseitigen Selbst- und Fremdwahrnehmungen, die idealerweise zur Entstehung einer dritten Perspektive (Bredella, 1995; Kramsch, 1993) – jenseits eines binären Verständnisses vom *Ich* und dem *Anderen* (Finkbeiner, 2006) – führt, die also etwas neues Drittes und gemeinsam Ausgehandeltes entstehen lässt.

Durch die Untersuchung soll herausgefunden werden,

- welche Selbst- und Fremdbilder die Lehrerinnen und Lehrer konstruieren und
- ob es Indizien für die Entstehung einer sog. Dritten Perspektive gibt (Bredella, 1995; Finkbeiner, 2005, 2006; Kramsch, 1993, 2004).

2.2 Ein Datenbeispiel: ‚Level of formality‘

Zur Illustration des Forschungsinteresses wird im Folgenden ein Datenbeispiel aus dem *ABC's Online*-Projekt vorgestellt. Bei dem Beispiel handelt es sich um einen Auszug aus einem Voice Chat-Interview zwischen den Lehrerinnen C und D (vgl. Wilden, 2006, S. 204), der das Phänomen der unterschiedlichen Selbst- und Fremdwahrnehmungen veranschaulicht. Vor dem folgenden Auszug erzählt die Lehrerin C aus England von Ihren Erfahrungen mit dem dänischen Schulsystem. Sie lebt mit einem dänischen Partner zusammen, dessen Bruder Peter⁷ Lehrer in Dänemark ist. Sie berichtet, dass in Dänemark die Schülerinnen und Schüler ihre Lehrerinnen und Lehrer mit dem Vornamen ansprechen.

C: That is just something that I find really strange, because it is just so, it is so different to here [in Großbritannien] where you are always called Miss or Sir. And then, and then [Peter] is called [Peter]. And I am just going ‘Wow that is a bit weird’.

⁷ Name geändert

- D: Well, we do not have that in Germany. They call the teachers by their second name. But I still think it is more informal than in England. In England I think they believe more in hierarchy and it is more a formal system. I just think that is a culture thing, probably.
- C: That is interesting because I would see the German system as being more hierarchical and more formal than the UK. So maybe schools are different to work environments because [Bosch⁸; ein großes deutsches Unternehmen, das international tätig ist und für das C. früher gearbeitet hat] was very, very hierarchical, very male dominated and very, very, very formal.
- D: Oh, I do not have any experience to say about that. [...]

In diesem Beispiel zeigen sich also gegensätzliche Wahrnehmungen der eigenen und der anderen Kultur⁹: Beide Lehrerinnen, nehmen die jeweils fremde Kultur als diejenige mit einem höheren Grad an Formalität wahr. Lehrerin D sagt, dass man in England eher ‚an Hierarchien glaube‘ und das System formeller sei. Lehrerin C entgegnet, dass sie das deutsche System für hierarchischer und formeller halte als in Großbritannien. Anschließend kommt es zumindest in Ansätzen zu einer Aushandlung bzw. einem Vergleich der gegensätzlichen Perspektiven: Lehrerin C versucht ihre abweichende Wahrnehmung der Zielkultur dadurch zu erklären, dass ihre Erfahrung aus einem bestimmten Gesellschaftsbereich kommt und nicht aus dem Schulbereich. Insofern relativiert sie die gegensätzlichen Perspektiven und nimmt implizit die von D dargestellte Wahrnehmung als möglicherweise zutreffend an („So maybe schools are different to work environments [...]“).

Solche und ähnliche Textstellen sind zentral für die Beantwortung der aufgeworfenen Forschungsfragen. Besonders spannend erscheinen hier die Dynamik des Austauschs und die Frage, wie die Lehrerinnen mit den unterschiedlichen Wahrnehmungen umgehen.

3 Die Qualitative Inhaltsanalyse in der vorliegenden Studie

Die in der vorliegenden Studie erhobenen Daten sollen mit Hilfe der inhaltlich-strukturierenden Inhaltsanalyse untersucht werden.¹⁰ Zentrale Instrumente der Qualitativen Inhaltsanalyse, die die Nachvollziehbarkeit und Systematik der Analyse gewährleisten, sind

⁸ Firmenname geändert

⁹ Der vorliegenden Studie liegt ein prozeduraler Kulturbegriff zugrunde, der Kulturen nicht als homogene Einheiten versteht und nicht per se die Begriffe ‚Nation‘ und ‚Kultur‘ gleichsetzt. In der Interpretation des vorliegenden Auszugs wird jedoch – in Anlehnung an den Diskurs der beiden Lehrerinnen – die Gleichsetzung dieser beiden Konstrukte aufgegriffen.

¹⁰ Zur Organisation der Daten und Durchführung der Qualitativen Inhaltsanalyse wird die Analysesoftware MAXqda herangezogen.

zum einen das Ablaufmodell und zum anderen das Kategoriensystem (Mayring, 2003, S. 42-44; 2004, S. 471). Das vorläufige Ablaufmodell der Qualitativen Inhaltsanalyse in der vorliegenden Studie wird in Tab. 1 dargestellt.

THEORETISCHE VORARBEIT	Formulierung der Untersuchungsfragen
	Theoretische Vorüberlegungen zur Untersuchungsfrage <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von theoretisch begründeten Vorannahmen - theoriegeleitete Bestimmung von Konstrukten
VORBEREITUNG DES MATERIALDURCHLAUFS	Auswahl des zu analysierenden Materials <ul style="list-style-type: none"> - Texte aus dem ABC's-Prozess (monologisch) - Transkripte aus den Voice Chats, Text Chats & Onlineforen (dialogisch) - Interviewtranskripte
	Bestimmung der Kodiereinheiten <ul style="list-style-type: none"> - in den Voice Chats & Text Chats: thematische Sequenzen (Erfassung von Reziprozität) - in den ABC's-Texten & Interviews: thematisch geschlossene Aussagen - in den Onlineforen: thematisch geschlossene Aussagen (ggf. Verbindung von aufeinander Bezug nehmenden Aussagen)
	Zusammenstellung des Kategoriensystems <ul style="list-style-type: none"> - Thema der Kategorienbildung: Selbst- und Fremdwahrnehmungen, die für die interkulturelle Kommunikation in der vorliegenden Studie relevant scheinen - Formulierung von Definitionen und Kodierregeln - Auswahl von Ankerbeispielen
EXTRAKTION	Fundstellenmarkierung und Extraktion (d.h. Zuordnung einer Fundstelle zu einer oder mehreren Kategorien)
AUFBEREITUNG DES EXTRAHIERTEN MATERIALS	
ANALYSE	

Tab. 1: Vorläufiges Ablaufmodell der Qualitativen Inhaltsanalyse im *ABC's Online*-Projekt

Für die Entwicklung des Kategoriensystems wurden aus den theoretischen Vorannahmen und dem oben skizzierten Forschungsinteresse die Konstrukte ‚Selbstbild‘, ‚Fremdbild‘, ‚Dritte Perspektive‘ sowie ‚Kultur‘ abgeleitet. Da es sich bei der vorliegenden Studie um ein laufendes Projekt handelt, kann an dieser Stelle nicht das endgültige Ablaufmodell der Qualitativen Inhaltsanalyse bzw. das entwickelte Kategoriensystem vorgelegt werden. Stattdessen sollen im Folgenden die bereits aufgeworfenen offenen Fragen diskutiert werden, die sich bezüglich des inhaltsanalytischen Vorgehens in der vorliegenden Studie ergeben.

3.1 Zum methodologischen Vorgehen: Fragen und Lösungsvorschläge

Bezüglich des inhaltsanalytischen Vorgehens in der vorliegenden Studie bestehen einige offene Fragen, die im Folgenden im Kontext der Studie erörtert werden. Anschließend werden mögliche Lösungsvorschläge dargelegt, die u.a. Anregungen aus der Diskussion dieses Beitrags beim 6. Workshop Qualitative Inhaltsanalyse berücksichtigen.

Frage 1: Sollen in der Qualitativen Inhaltsanalyse die verschiedenen Datensätze aus den unterschiedlichen Phasen der Längsschnittstudie getrennt oder gemeinsam analysiert werden?

Hierzu wird folgender Ansatz vorgeschlagen: Die Daten werden nach den folgenden drei Datengruppen getrennt ausgewertet (vgl. Tab. 2), da diese sich in ihren Texteingenschaften sehr voneinander unterscheiden: (1) Produktdaten: *ABC's*-Texte, (2) Prozessdaten: Voice Chats, Text Chats, Onlineforen und (3) Interviewdaten.

	DATENBEZEICHNUNG	DATENSORTE	ERHEBUNGSZEITRAUM
PRODUKTDATEN	Autobiographien	monologische Texte ¹¹	vor bzw. punktuell während des <i>ABC</i> 's- Austauschs
	Biographien		
	Vergleiche (= <i>comparisons</i>)		
PROZESSDATEN	Forumseinträge	dialogische Texte	während des <i>ABC</i> 's- Austauschprozesses
	Voice Chat-Transkripte		
	Text Chat Logs		
INTERVIEWS	Interviewtranskripte		nach Abschluss des <i>ABC</i> 's-Austauschs

Tab. 2: Überblick zu den verschiedenen Datensorten aus dem *ABC's Online*-Projekt

Ein Merkmal der Qualitativen Inhaltsanalyse ist die Kontextualisierung der Daten, also deren Einbettung in ihren „Kommunikationszusammenhang“ (Mayring, 2004, S. 471). Aus diesem Grund ist die beschriebene Gruppierung der Daten sinnvoll, da sie die Entstehung der Daten sowie deren Kontext berücksichtigt. So ergibt sich aus Letzterem im Bezug auf die vorliegende Studie beispielsweise die Notwendigkeit, folgende Aussagen getrennt voneinander zu analysieren: (a) eine Aussage über die eigene Person in der Autobiographie und (b) eine Aussage über die eigene Person in einem Voice Chat mit dem Austauschpartner, die in Zusammenhang mit Aussagen des Partners gemacht wurde. Folglich werden mit Hilfe der vorgenommenen Datengruppierung sowohl die Datensorte (individuell entstandene bzw. dialogisch entstandene Texte) als auch der Zeitpunkt der Entstehung der Texte im Austauschprozess (vor, während und nach dem Austausch) berücksichtigt. Ein weiterer Vorteil der beschriebenen Datengruppierung besteht in der Möglichkeit, die Analyseergebnisse im Sinne einer Datentriangulation (Flick, 2004b, S. 310) zu vergleichen.

¹¹ Vgl. Lamnek, 2005, S. 492f

Frage 2: Wie kann mit der inhaltsanalytischen Methode die Dynamik der Interaktion im Austauschprozess (in Bezug auf die *gemeinsame* Konstruktion von Selbst- und Fremdbild) erfasst werden? (Aspekt der Reziprozität)

Ein Lösungsansatz zu dieser Frage wird anhand des bereits zitierten Datenbeispiels ‚Level of formality‘ erörtert und die Frage auf zwei Ebenen beantwortet: (a) Wie werden entsprechende Textstellen kodiert? (b) Wie werden die Kodierungen zusammengefasst bzw. ausgewertet?

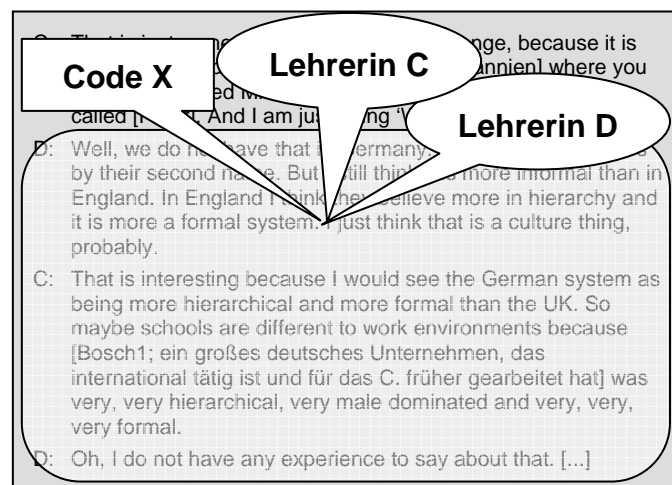


Abb. 1: Kodierung *mit* Erfassung der diskursiven Dynamik

Zur Erfassung der Dynamik beim Kodieren wird folgendes Vorgehen vorgeschlagen: Der gesamten Sequenz wird ein Code X zugewiesen sowie zwei Personencodes (Lehrerinnen C und D) (Abb. 1). Auf diese Art und Weise entsteht eine Sammlung von Kodierungen für den Code X, die alle den dynamischen Aspekt der Interaktion abbilden. Durch die Zuordnung von Personencodes ist zudem ein differenziertes Textretrieval möglich.

Im Vergleich zu dieser Kodierweise könnte bei einer Kodierung, welche diese Dynamik *nicht* berücksichtigen will, folgendermaßen kodiert werden: Einer relevanten Textstelle – in diesem Fall die Aussage von Lehrerin D über die Kultur in Großbritannien (vgl. Fußnote 9) – wird ein Code X sowie der Personencode (Lehrerin D) zugeordnet (Abb. 2). Analog wird mit der anderen Textstelle verfahren. Mit einer solchen Kodierung würden die beiden Textstellen voneinander getrennt und ein Textretrieval bezüglich der dynamischen Interaktion wäre nicht möglich.

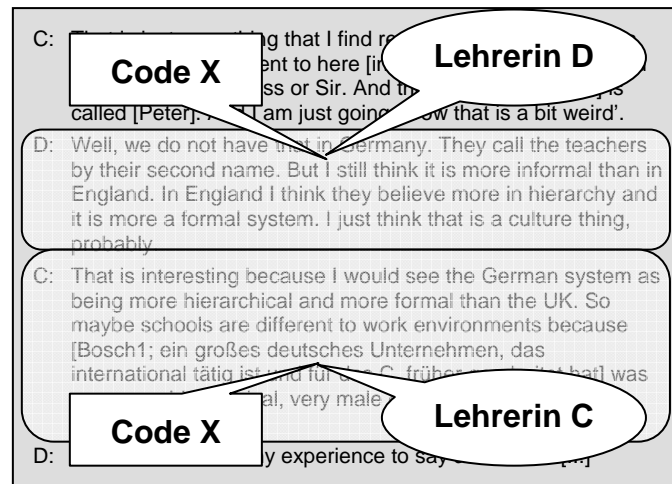


Abb. 2: Kodierung *ohne* Erfassung der diskursiven Dynamik

Für die Auswertung solchermaßen kodierter Textstellen wurde der Vorschlag gemacht, zur Erfassung der Wechselseitigkeit deduktiv sog. Verlaufs- oder Prozesskategorien zu entwickeln, die mögliche Verhaltensweisen von Personen in bestimmten Situationen erfassen. Im Bezug auf die Situation ‚Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven‘ im genannten Beispiel könnten z.B. die erwartbaren Verhaltensweisen ‚Aushandlung der unterschiedlichen Perspektiven‘, ‚Übernahme der anderen Perspektive‘, ‚Beharren auf der eigenen Perspektive‘ oder ‚Keine Thematisierung der unterschiedlichen Perspektiven und Themenwechsel‘ in Prozesskategorien gefasst werden. Bei einem entsprechend großen Datensatz wäre an dieser Stelle auch eine Quantifizierung der Prozessdaten denkbar.

In einem weiteren Diskussionsbeitrag wurde eine Erfassung der dynamischen Interaktion der Austauschpaare in zwei Schritten angeregt: (a) Zunächst werden die aus dem Forschungsinteresse entwickelten Konstrukte durch eine induktive Kategorienbildung deskriptiv erfasst. (b) Anschließend werden nach thematischen Gesichtspunkten (analog zum genannten Beispiel ‚Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven‘) Interakte wie das zitierte Datenbeispiel ausgewählt und einzeln durch Visualisierung (z.B. in einer Mindmap) außerhalb der Qualitativen Inhaltsanalyse strukturiert. Diese Strukturierungen werden verglichen und ggf. modifiziert oder zusammengefasst. Bei einem solchen Vorgehen böte sich wiederum eine Triangulation der unterschiedlichen Analyseergebnisse an.

Frage 3: Wie kann die Qualitative Inhaltsanalyse die Prozesshaftigkeit des mehrmonatigen Austauschs erfassen? (diachroner Aspekt)

Diese Frage ist relevant, da es sich bei der vorliegenden Studie um eine Längsschnittstudie (Flick, 2004a, S. 256) handelt und daher mit in den Daten abgebildeten Entwicklungen zu rechnen ist, die evtl. durch das Projekt angestoßen wurden (z. B. die mögliche Entstehung einer sog. Dritten Perspektive, welche eher bei einem längerfristigen und intensiven Austausch zu erwarten ist). Im Gegensatz dazu wird die Qualitative Inhaltsanalyse in anderen Studien häufig zur Analyse von Daten eingesetzt, die zu einem (z. B. Herzog & Brunner, 2005) oder mehreren *Zeitpunkten* (Mayring, Gläser-Ziguda & Ziegelbauer, 2005) erhoben wurden und folglich eher Momentaufnahmen als Entwicklungen abbilden. Und auch solche Studien, die Daten über einen längeren Zeitraum erheben, wie z. B. die über sechs Wochen erhobenen Lern- und Emotionstagebücher bei Gläser-Ziguda (2005), vernachlässigen in der Analyse die Prozesshaftigkeit der Daten indem sie mit produktorientierten Kategorien arbeiten. Zur Berücksichtigung der Prozesshaftigkeit im Rahmen der Qualitativen Inhaltsanalyse in einer Längsschnittstudie liegen der Autorin keine Publikationen vor¹², woraus sich eine besondere Herausforderung der vorliegenden Studie ergibt. Daher werden im Folgenden einige Vorschläge zur Erfassung der Prozesshaftigkeit aus der Diskussion dieses Beitrags beim 6. Workshop Qualitative Inhaltsanalyse aufgegriffen:

- Erfassung der Prozesshaftigkeit durch induktive Analyse einzelner Diskursverläufe: Bei diesem Vorgehen werden die Diskursverläufe der einzelnen Austauschpaare rekonstruiert und auf typische oder vergleichbare Verläufe hin verglichen.
- Vernachlässigung der Prozessorientierung und Konzentration auf Produkte (d.h. inhaltliche Kategorien bezüglich der Konstrukte): Bei diesem Vorgehen werden mögliche Entwicklungen (Prozesse), die sich in den Daten abbilden – wie etwa die *Entstehung* von Selbst- und Fremdbildern im gemeinsamen Austausch –, nicht erfasst und stattdessen inhaltliche Kategorien (Produkte) gebildet – wie z.B. die *deklarativen* Selbst- und Fremdbilder. Bezüglich des Forschungsinteresses in der vorliegenden Studie erscheint dieses Vorgehen allein nicht sinnvoll, da davon auszugehen ist, dass für die *Entstehung* einer Dritten Perspektive Entwicklungsprozesse wesentlich sind und insofern in der Datenanalyse nicht ausgeblendet werden sollten. Es ist jedoch denkbar, diesen Vorschlag als einen Auswertungsgang neben anderen aufzugreifen und die unterschiedlichen Resultate im Sinne einer Triangulation zu vergleichen.

¹² Stand: Oktober 2006

- Ergänzend zur Qualitativen Inhaltsanalyse Erfassung von Äußerungsgeflechten durch die Argumentative Diskursanalyse (Hajer, 2003).

4 Schluss

Das Anliegen diese Beitrags bestand darin, die Umsetzung der Qualitativen Inhaltsanalyse im *ABC's Online*-Projekt – einer noch laufenden Studie zur Selbst- und Fremdwahrnehmung in der interkulturellen Online-Kommunikation – zu diskutieren. Dabei wurde insbesondere auf offene Fragen zum methodologischen Vorgehen eingegangen und diesbezügliche mögliche Herangehensweisen erörtert. Die endgültige Durchführung der Qualitativen Inhaltsanalyse im *ABC's Online*-Projekt mit Festlegung des Ablaufmodells sowie des Kategoriensystem stehen noch aus. Die Autorin dankt den Veranstaltern und Teilnehmern des 6. Workshops Qualitative Inhaltsanalyse für die methodologischen Anregungen, die eine wichtige Grundlage für die Datenanalyse und Weiterentwicklung der *ABC's Online*-Studie bilden.

5 Literaturverzeichnis

- Baron, R. (2002). *Interculturally speaking. "Landeskunde", intercultural learning and teacher training in Germany from an American perspective*. München: Langenscheidt-Longman.
- Bredella, L. (1995). Verstehen und Verständigung als Grundbegriffe und Zielvorstellungen des Fremdsprachenlehrens und -lernens? In L. Bredella (Hrsg.), *Verstehen und Verständigung durch Sprachenlernen? Dokumentation des 15. Kongresses für Fremdsprachendidaktik, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF), Gießen, 4.-6. Oktober 1993* (S. 1-34). Bochum: Brockmeyer.
- Bredella, L. & Delanoy, W. (Hrsg.) (1999). *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr.
- Byram, M. (1997). *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Finkbeiner, C. & Koplin, C. (2000). Handlungsorientiert Fremdverstehen lernen und lehren. *Fremdsprachenunterricht*, 44 (53), 254-261.
- Finkbeiner, C. & Koplin, C. (2001). Fremdverstehensprozesse und interkulturelle Prozesse als Forschungsgegenstand. In A. Müller-Hartmann & M. Schocker-von Ditfurth (Hrsg.), *Qualitative Forschung im Bereich Fremdsprachen lehren und lernen* (S. 114-136). Tübingen: Gunter Narr.
- Finkbeiner, C. & Koplin, C. (2002). A cooperative approach for facilitating intercultural education. *Reading Online*, 6 (3) Zuletzt abgerufen am 10. Oktober 2006 von http://www.readingonline.org/newliteracies/lit_index.asp?HREF=/newliteracies/finkbeiner
- Finkbeiner, C. (2005). Interessen und Strategien beim fremdsprachlichen Lesen. Wie Schülerinnen und Schüler englische Texte lesen und verstehen. (S. 524, CLV). Tübingen: Narr.
- Finkbeiner, C. (2006). Constructing Third Space. The Principles of Reciprocity and Cooperation. In P. R. Schmidt & C. Finkbeiner (Hrsg.), (S. 19-42).
- Flick, U., Kardorff, E. v. & Steinke, I. (Hrsg.) (2004). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (Orig.-Ausg., 3. Aufl). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

- Flick, U. (2004a). Design und Prozess qualitativer Forschung. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.), S. 252-265.
- Flick, U. (2004b). Triangulation in der qualitativen Forschung. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.), S. 309-318.
- Gläser-Zikuda, M. (2005). Qualitative Inhaltsanalyse in der Lernstrategie- und Lernemotionsforschung. In P. Mayring & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse* (S. 63-83). Weinheim: Beltz.
- Gogolin, I. (2003). Interkulturelle Erziehung und das Lehren und Lernen fremder Sprachen. In K. Bausch, H. Christ & H. Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht* (4., vollständig neu bearbeitete Auflage) (S. 96-102). Tübingen: UTB.
- Hajer, M. A. (2003). Argumentative Diskursanalyse. Auf der Suche nach Koalitionen, Praktiken und Bedeutung. In R. Keller, A. Hirsland, W. Schneider & W. Viehöver (Hrsg.), *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 2: Forschungspraxis* (S. 271-298). Opladen: Leske + Budrich.
- Hampel, R. & Barber, E. (2003). Using internet-based audio-graphic and video conferencing for language teaching and learning. In U. Felix (Hrsg.), *Language Learning Online. Towards Best Practice* (S. 171-191). Lisse: Swets & Zeitlinger.
- Hampel, R. & Hauck, M. (2004). Towards an effective use of audio conferencing in distance language courses. *Language Learning & Technology*, 8 (1), 66-82. Zuletzt abgerufen am 10. Oktober 2006 von <http://lt.msu.edu/vol8num1/hampel/>
- Herzog, S. & Brunner, A. (2005). Qualitative Inhaltsanalyse als ein Instrument zur Auswertung von biographischen Daten. Ein Erfahrungsbericht. *Beiträge zur Qualitativen Inhaltsanalyse*. Zuletzt abgerufen am 10. Oktober 2006 von http://psydok.sulb.uni-saarland.de/frontdoor.php?source_opus=447
- Hessisches Kultusministerium (2002). *Lehrplan Englisch. Bildungsgang Gymnasium*.
- Hu, A. (1997). Interkultureller Fremdsprachenunterricht und die Heterogenität von Kulturen. Ergebnisse und Schlußfolgerungen einer qualitativ-empirischen Studie zu subjektiven Sprachlernkonzepten deutscher und taiwanesischer Jugendlicher. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 1 (3) Zuletzt abgerufen am 10. Oktober 2006 von http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg-01-3/beitrag/hu.htm
- Knapp, K. & Knapp-Pothoff, A. (1990). Interkulturelle Kommunikation. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 1, 62-93.
- Kramsch, C. (1993). *Context and Culture in Language Teaching*. Oxford: Oxford University Press.
- Kramsch, C. (2004). The Go-Between. In J. Quetz & G. Solmecke (Hrsg.), *Brücken schlagen. Fächer - Sprachen - Institutionen. Dokumentation zum 20. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF)* (S. 107-131). Berlin: Pädagogischer Zeitschriftenverlag.
- Krumm, H. (2003a). Curriculare Aspekte des interkulturellen Lernens und der interkulturellen Kommunikation. In K. Bausch, H. Christ & H. Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht* (4., vollständig neu bearbeitete Auflage) (S. 138-144). Tübingen: UTB.
- Krumm, H. (2003b). Lehr- und Lernziele. In K. Bausch, H. Christ & H. Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht* (4., vollständig neu bearbeitete Auflage) (S. 116-121). Tübingen: UTB.
- Lamnek, S. (2005). *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch* (4., vollständig überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (2003). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (8. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (2004). Qualitative Inhaltsanalyse. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.), S. 468-475.

- Mayring, P., Gläser-Zikuda, M. & Ziegelbauer, S. (2005). Auswertung von Videoaufnahmen mit Hilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse – ein Beispiel aus der Unterrichtsforschung. Medienpädagogik. *Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 4 (1). Zuletzt abgerufen am 10. Oktober 2006 von <http://www.medienpaed.com/04-1/mayring04-1.pdf>
- Schmidt, P. R. (1998a). The ABC's of cultural understanding and communication. *Equity and Excellence*, 31 (2), 28-38.
- Schmidt, P. R. (1998b). The ABC's Model. Teachers Connect Home and School. *National Reading Conference Yearbook*, 47, 194-208.
- Schmidt, P. R. (1999). Focus on Research. Know Thyself and Understand Others. *Language Arts*, 76 (4), 332-340.
- Schmidt, P. R. & Finkbeiner, C. (Hrsg.) (2006). *The ABC's of Cultural Understanding and Communication. National and International Adaptations*. Greenwich, CT: Information Age Publishing.
- Wilden, E. (2006). The ABC's Online. Using voice chats in a transnational foreign language teacher exchange. In P. R. Schmidt & C. Finkbeiner (Hrsg.), (S. 189-212). Greenwich, CT: Information Age Publishing.
- Xu, S. H. (2000). Preservice teachers integrate understandings of diversity into literacy instruction. An adaptation of the ABC's model. *Journal of Teacher Education*, 51, 135-142.